

Bester gebrannter JAVA Kaffee

30c per Pfund.

Emil Mueller,

200 Ost Washington Str.

ALEX. METZGER'S

Odd Fellows Halle, 2. Stockwerk,
General-Agentur der größten und höchsten
Feuer- & Versicherungs-Gesellschaften

Hand- und Verkauf von Gewerbegegenst.
Schnüffelzine für alle deutsche und englische Künste,
Gesang von Gesangern in allen Theatern Deutsch-
lands und der Schweiz.

Auffertigung von Volksschulen.

Geld-Aufzähungen und Briefe nach allen Theilen

Europas.

Bremen bis Indianapolis
\$10,80 reduziert.

Dr. D. G. Pfaff,
Arzt, Wandarzt
und Geburtshelfer.

Nachfolger des

Dr. H. O. Pantzer,
Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.

Sprechstunden: Morgen von 8 bis 9 Uhr,
Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis
8 Uhr. — Telefon 282.

Rail Road Hat Store.

Stroh - Hüte !

Neuester Stroh soeben ange-
kommen.

Billige Preise!

Gute Bedienung!

Man bestätigte die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Korb-Waren!

Eigene Importation so sehr erhalten

Mäb - Körbe, Papier-Körbe,
Reise-Körbe, Luchs- und
Wie-Mie-Körbe, Markt und
Wasch-Körbe

— empfehlen —

Chas. Mayer & Co.

29 und 31

West Washington Straße.

Gas - Maschinen!

von 1/2 Pferdestraft auswärts.

ERICSSON'S

"New Caloric" Pump Maschine.

Gas - Geisen!

Alle Sorten zur Ansicht und zum Ver-
kauf in der Office der

Gas Light & Coke Co.

49 Süd Pennsylvania Str.

Wir verkaufen nur an Gas-Consumente

Bon

Bremen

— nach —

Indianapolis

\$25.

Gebrüder Frenzel.

S. W. Ost Washington u. Meridianstr.

Die Beichendame.

Sensations-Roman von Carl Görlich.

(Fortsetzung.)

Auf ihr "Herrin" öffnete sich die Thür und der Assessor Simmern, Helenens Verlobter, trat in den Salón.

Simmern war schon vorher bei der Gräfin gewesen und hatte ihr auf ihren Wunsch das Adressbuch gebracht; naddem er inzwischen eine halbe Stunde bei seiner Braut zugebracht, kam er jetzt, um sich bei der Gräfin zu empfehlen.

"Wie liebenswürdig," rief sie ihm, ohne ihm Zeit zur Antrede zu lassen, entgegen, daß Sie mich noch einmal ausfragen, da fand ich Ihnen gleich mit befreit Dant dies Buch zurückgegeben; ich habe alle Absichten, die ich zu wissen wünsche, gefunden und werde Radmittags meine Wanderung durch verschiedene Magazine antreten, um meine beobachteten Eindrücke zu machen!"

Der Assessor naherte sich ihr, um das Buch in Empfang zu nehmen. Aber plötzlich legte sie dasselbe auf den Postertisch, auf welchem sie bisher gesessen, als ob noch ein anderes Gedanke sie beschäftigte.

Sie nahm ihn bei der Hand und zog ihn neben sich an den Fenster, plückte ein Veilchen ab und befestigte es an ihrer Brust.

Der Assessor wußte vorerst noch einmal in die auf der Hoffnung seiner Zukunftsgesinnungen zurückgewandten Gräfin einzutreten.

Dadurch wurde nun der Assessor neben ihr am Fenster sichtbar.

Ortmann stand noch vor seiner Thür; ihm entging die Bewegung der Gräfin.

Als er den hübschen und eleganten jungen Mann, den sie ihr erschienen sah, zuckte er unmerklich die Achseln.

"Ich ahnte es," murmelte er leise vor sich hin, "um so besser!"

Dann knüpfte er den zweiten Handschuh an und ging die Straße hinab;

nachdem er sich eine kleine Strecke entfernt hatte, blieb er noch einmal zurück.

Die Gräfin hatte sich über ihren kleinen Beichengarten gelehnt und zeigte mit ihrem ausgestreckten Arm in die Ferne, indem sie dem neben ihr stehenden Assessor zulächelte und unerschöpflich in Fragen über die Volativerhältnisse der nächsten Straßen war.

Der Assessor war ganz verwirrt über die liebenswürdige Vertrautheit, mit welcher ihn die Gräfin behandelte; in seinem Entzücken hierüber kam ihm auch nicht entfernt in den Sinn, daß er ihr in diesem Augenblick nur als Mittel zu einem geheimnisvollen Zweck diente.

Sie nahm jetzt den Adressalender und reichte denselben an Simmern.

Beide verließen das Fenster.

"Frau Gräfin," begann er plötzlich unter dem Eindruck ihrer wunderbaren Schönheit, aber die Worte der Bewunderung, vielleicht der Erhabung, welche der Bericht aus den Lippen hatte, erinnerten ihn an denselben, als er in das Gesicht der Gräfin sah.

Vor ihm stand wieder die vornehmblütige Stroh - Hütte!,

die sie ihm die Gräfin beigebracht hatte, blieb er, durch den jähnen Wechsel in ihrem Benehmen noch mehr verwirrt als durch ihre, ihm vorher bewiesene reizende Vertrautlichkeit, "Sie trauten von Magazinen und Verlagswerken, die Sie noch heute besuchten wollten, darf ich Ihnen als Begleiter in dieser, Ihnen fremden Stadt anbieten?"

Sie sah ihn mit einem eigenhümlichen Blide an, aber sie schwieg.

Als fragte er, zwielichtig ergeben zu haben, er scholl hinzu: "Sie begeben sich gestern selbst mit der Botschaft, meine Dienste annehmen zu wollen."

"In juristischer Hinsicht," erwiderte sie rubig, "ja, das heißtt, wenn mir die Realisierung eines Geschäfts Schwierigkeiten machen sollte! Heute handelt es sich nur um den Einkauf von Toilettenfächern, da braucht ich Sie nicht zu benötigen!"

Sie reichte ihm die Hand, weder mit einer noch mit einer feierlichen Zeremonie, noch mit dem Stoße der unnahbar vornehmenden Dame, wie sie jah zuletzt ihm gezeigt hatte, sondern mit einer Umschüttung und einfachen Höflichkeit, welcher sie nicht fälschlich gabt.

Ihr lamen Kästen Worte über das Zusammentreffen der Beichendame mit den kleinen Blumenmädchen in den Sinn; dort sollte diese süße Schön so mild und verträumten und herzig geblieben haben, wie er sie jetzt selbst vor sich sah.

"Du bist mir Unrecht, Herzchen," flüsterte er ihr dann mit wirklich empfindlicher Zartheit zu, "wenn Du mir ein Interesse für die Gräfin zutraust, das Leidigen für Dich Eintritt thun sollte." Er sprach mit Deiner verdeckten Anlage zugleich die Entschuldigung für mich aus, indem Du Deine Mutter erwartest, welche ebenfalls sich die Bewunderung für diese Kleine Frau nicht entzogen kann. Ich leugne nicht, daß die ungewöhnliche Schönheit der Gräfin mir impone, aber wenn ich gern offen sein soll, füllt ich bei aller Bewunderung der Gräfin, die sie mir gern zeigen möchte, von einer gewissen Schüchternheit, die sie mir erlaubt.

Er empfand in diesem Augenblick, wo er dieses Kind in seinen Armen hielt, wirklich so, wie er sprach, und der preußische, den er jetzt auf Helenens Lippen brückte, verschonte das gutherzige Mädchen vollends.

Er sprach für den heutigen Abend, recht früh zum Bruch bei seiner Braut zu kommen und das kleine Gewitter, das am Horizont des häuslichen Himmels geschehen war, verzögte sich denn auch noch diesmal wieder.

Helenes Begleiter aber ihren Verlobten bei seinem liegenden Fortgang an die Treppe, tauchte dort noch einmal einen langen und zärtlichen Abschiedsalutus mit ihm aus und sah ihn dann mit großer Verabschiedung — die Abschiedslüsse eines Verlobten haben immer etwas Besonderes für junge Mädchen — die Treppe hinab.

Wiederholte nun die Zeit der Gewalt gewöhnt, "Wie sieht die Zeit-Zeit gewöhnt," verließ er Kurt von seinem Vorhaben abzuhauen, "die Dame wird der Tisch sein."

Kurt schüttelte den Kopf.

"So werden wir warten, bis sie uns verlassen wird." Dabei musterte er fortwährend die Nummern der Häuser, bei

allein, welche ich verfolge, es handelt sich um das allgemeine Interesse. Wer, wer, liegte sie hinau, indem sie in wachsender Beängstigung die Hände ran, „wer wird mir zur Seite stehen in jener furchtbaren Stunde, die immer näher rückt? Gott hilft uns nur, wenn wir auch selbst das schaffen!"

Sie stieß einen leisen Schrei aus und erhob sich in alter Kraft, ihr Blick war auf die am Fenster stehenden Blumenköpfe, welche sie sich am Rogen aus, der nächsten Blumenhandlung hätte kommen lassen, gefallen.

"Die Beichendame," rief sie aus, "machen mich stets an meine Pflicht, auch in diesem Augenblick, da ich ermatte werden."

Entschlossen ging sie an das Fenster, plückte ein Veilchen ab und befestigte es an ihrer Brust.

Der Assessor stand vor ihr. "Guten Tag, Herr von Belot, ich bin sehr über das betreffende Geschehen informiert und habe alle die Vorfälle, die Ihnen in letzter Zeit geschehen sind, in einer Art und Weise verarbeitet, die Ihnen sehr angenehm gewesen ist."

"Sie sind sehr angenehm," rief Kurt von Belot.

"Sie sind sehr angenehm," rief Kurt von Belot.